

## Kompetenzorientiert Prüfen

### Handreichung zur Umsetzung kompetenzorientierter Leistungsmessung

#### *Kompetenzorientierung vor dem Hintergrund der Bologna-Reform*

Prüfen und Bewerten ist ein traditionelles und wichtiges Handlungsfeld professionellen Lehrens. Mit den Bologna-Reformen erhält es unter dem Stichwort „Kompetenzorientiertes Prüfen“ neuen Gehalt. Es sind Prüfungsformen gefragt, in denen die Studierenden darlegen können, ob sie die Qualifikationsziele eines Moduls erreichen konnten und die Gelegenheit schaffen, ihnen eine Rückmeldung zu geben und die Lernprozesse zu unterstützen. Es ist lohnenswert den neuen Raum für vielfältige Formen von Leistungsnachweisen zu erkunden, sich mit Fragen des studienbegleitenden Prüfens auseinanderzusetzen und einen neugierigen Blick auf eine breite Palette von Formen der Leistungserfassung zu werfen.

Was bedeutet nun „Kompetenzorientiertes Prüfen“ genau und wie kann es – im Unterschied zur reinen Wissensabfrage – aussehen? Und wie können die Studierenden von kompetenzorientierten Prüfungsformen profitieren?

Im Anschluss an eine kurze Einführung in die Fragestellung, finden Sie eine Linkliste zu Handreichungen zur Umsetzung „Kompetenzorientierten Prüfens“, Hochschuldidaktischen Konzepten und Informationen zu Rahmenbedingungen des „Kompetenzorientierten Prüfens“.

#### *Eckpunkte der Veränderung*

<b>Inputorientierung</b>	<b>Outputorientierung</b>
Wissensvermittlung	Kompetenzvermittlung (berufsorientiert, d.h. fachspezifische und überfachliche Lernergebnisse) eines Studiengangs
Semesterwochenstunden Curricularnormwerte	Gesamte Arbeitsbelastung der Studierenden und der Lehrenden
Zweistufiger Aufbau (Studium/Prüfungen)	Modulstruktur (kohärenter Aufbau der Module unter Einbeziehung überfachlicher Kompetenzen)
Punktuelle (summative) Abschlussprüfungen mit Vorleistungen (Scheine)	Studienbegleitende Modulprüfungen von Lernergebnissen, kontinuierliches Feedback an Studierende und Lehrende
Prüfung von Einzelleistungen	Prüfung von Einzelleistungen in Gruppen
Zwei Prüfungsformen: Klausur und mündliche Prüfung	Vielfalt neuer Lehr- und Prüfungsformen z.B. Einbeziehung E-Learning, Portfolio, formatives Assessment
Hausarbeit und schriftliche Abschlussarbeit	Leistungsbewertung von Lernergebnissen
Vergabe von Noten	Noten geben den Level der Leistung wieder – Vergleichsbasis ECTS-Rankings

Vgl. Margret Schermutzki, ZQE Akkreditierung und Bologna

### *Funktionen von Leistungsnachweisen*

Auch wenn Leistungsmessungen oft als notwendiges Übel wahrgenommen werden, sind sie für Lehr-Lernprozesse von zentraler Bedeutung. Als diagnostische Instrumente geben sie Rückmeldungen auf Lehr- und Lernprozesse. Damit

- dienen sie der Lernunterstützung
- haben sie Motivationsfunktion - als Anerkennung, als Druckmittel
- ermöglichen sie Anpassungsoptionen in Lernzielen und Didaktik
- dienen sie der Selektion im Bildungssystem

Für Rückmeldungen durch Lehrende, Tutoren oder auch Kommilitonen im Veranstaltungsverlauf haben sie formativen Charakter und dienen der Lernunterstützung. Soll die Autonomie der Lernenden gefördert und direktes Feedback zur Lernunterstützung eingesetzt werden, können während des Veranstaltungsverlaufs Methoden der Selbstbewertung zum Einsatz kommen (Kurztests, Lerntagebuch).

Für die Notengebung am Ende des Semesters haben sie die Funktion einer abschließenden, summativen Beurteilung durch die Lehrenden.

### *Wandel der Studienorganisation*

Inputorientierte Prüfungsordnungen waren geprägt durch	Kompetenzorientierte Prüfungsordnungen sind geprägt durch
Prüfungen (Grund- und Hauptstudium, Abschlussprüfung) in Form von schriftlichen und mündlichen Einzelleistungen und der Abschlussarbeit	Begleitende Leistungsbewertungen = lernergebnisorientierte Modulprüfungen des gesamten Studiums sind Bestandteil der Kenntnisse und Fähigkeiten bei Abschluss; Kontinuierliches Feedback für Studierende und Lehrende Neue Prüfungsformen: formatives Assessment, Gruppenleistungen, ELearning, Portfolio, Transparenz im Bewertungssystem.

Vgl. Margret Schermutzki, ZQE Akkreditierung und Bologna

Im Kontext des Bologna-Systems sind bewertete Leistungsnachweise notwendige Bedingung für die Zuteilung von Kreditpunkten. Jede Lehr-/Lern-Einheit, für welche Kreditpunkte erworben werden können, muss einen Leistungsnachweis enthalten. Unter Bologna-Bedingungen gibt es also meist mehr Leistungsnachweise als vor der Studienreform.

## Leistungsnachweise und Lehr-/Lern-Prozesse

Gelernt wird, was geprüft wird!

Deshalb sollte für jede Unterrichtssequenz und für jede didaktische Methode deren Relevanz für den Leistungsnachweis aufgezeigt werden.<sup>1</sup>

Die „kompetenzorientierte“ Gestaltung von Prüfungen hat eine Kohärenz zwischen Kompetenzen als „Learning Outcomes“, Lehr-/Lernmethoden und Formen der Leistungsmessung herzustellen. Genau dies ist Anliegen des „Constructive Alignment“ in der Monografie „Teaching for Quality Learning at University“ (Biggs/Tang 2011<sup>2</sup>), einem Bestseller auf dem internationalen Markt des „Academic Development“. Die zugrundeliegende Argumentationsstruktur lässt sich in der nachstehenden Grafik verdeutlichen.



Figure 1: Constructive alignment between learning outcomes, learning and teaching activities and assessment (adapted from Biggs 1999: 27)

3

Um Leistungsnachweise sinnvoll gestalten und mit dem Unterricht in Abgleich bringen zu können, ist die eigene Lehrkonzeption<sup>4</sup> zu hinterfragen, sind mögliche Lernstile der Studierenden zu berücksichtigen und Lernziele im Sinne von Kompetenzbeschreibungen zu formulieren.

Alle genannten Aspekte von Leistungsnachweisen in der Hochschullehre können zu einem einfachen Curriculummodell integriert werden. In diesem Modell sind Leistungsnachweise keine Anhängsel, die nach Abschluss des Unterrichts entwickelt und durchgeführt werden. Vielmehr wird bereits bei der Festlegung der als Kompetenzen formulierten Lernziele<sup>5</sup> geklärt, wie sich diese überprüfen lassen. Daraus leiten sich die didaktische Strukturierung und die konkrete Ausgestaltung des Moduls/ der Lehrveranstaltung ab. Die Ergebnisse des Leistungsnachweises ermöglichen wiederum Rückschlüsse und Anpassungsoptionen für die Präzisierung der Lernziele und der didaktischen Konzeption.

<sup>1</sup> Rust, C. (2002): The Impact of Assessment in Student Learning. In: Active Learning in Higher Education. The Institute for Learning and Teaching in Higher Education and SAGE Publications, London Vol 3(2): 145-58

<sup>2</sup> Biggs, J and Tang C. (2011): Teaching for Quality Learning at University, (McGraw-Hill and Open University Press, Maidenhead)

<sup>3</sup> Nash, Simon (2011): Workshop: Facilitation for New(ish) Teachers. In: [Teaching & Learning Community at Unitec](#)

<sup>4</sup> Universität Zürich, Hochschuldidaktik (2007): Dossier „Leistungsnachweise in modularisierten Studiengängen“

<sup>5</sup> Anleitung bietet hierzu der Leitfaden für die Modulbeschreibung des Kompetenzzentrums Lehre der HfWU

### **Qualitätsmerkmale von Leistungsnachweisen**

Die Qualität von Leistungsnachweisen zeigt sich im Beitrag, den diese zu erfolgreichen Lernprozessen der Studierenden leisten. Wenn Leistungsnachweise in ihrer Form und curricularen Einbettung die Studierenden unterstützen, wissenschaftliche Handlungskompetenzen zu erlangen und diese auszuweisen, erfüllen sie die an sie gerichteten Anforderungen.

### **Formen von Leistungsnachweisen**

Es gibt sehr unterschiedliche Formen von Leistungsnachweisen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten eingesetzt werden können. Leistungen können mit schriftlichen oder mündlichen Prüfungen, Referaten, schriftlichen Arbeiten, Posterpräsentationen, Forumsbeiträgen, Studententagebüchern etc. gemessen werden.

Leistungsnachweise können in verschiedenen Teilen während des Semesters, am Ende der Vorlesungszeit oder auch nach einer darauf folgenden Zeit des Selbst- oder Gruppenstudiums erfolgen.

Entscheidend für die Wahl der angemessenen Form und des günstigsten Zeitpunkts sind stets die mit der Lehr-/Lerneinheit intendierten Qualifikationsziele. In Leistungsnachweisen sollten möglichst authentische Handlungssituationen geschaffen werden, damit der Erreichungsgrad vielschichtiger wissenschaftlicher Kompetenzen möglichst genau bestimmt werden kann. Mit reinen Wissensprüfungen lassen sich etwa komplexe Analysefähigkeiten nur sehr begrenzt einschätzen!

Bei der Wahl der Form und des Zeitpunkts sind natürlich auch Rahmenbedingungen wie Vorgaben aus dem Prüfungsamt und die zur Verfügung stehenden Ressourcen zu berücksichtigen.

### **Literatur zur Vertiefung**

Universität Zürich, Hochschuldidaktik (2007): Dossier „Leistungsnachweise in modularisierten Studiengängen“

Das Dossier greift zentrale Veränderungen des Prüfens von Kompetenzen in modularisierten Studiengängen auf, stellt die verschiedenen Formen von Leistungsnachweisen vor sowie deren Kombination anhand von Praxisbeispielen aus zwei Studiengängen.

[http://www.afh.uzh.ch/instrumente/dossiers/Leistungsnachweise\\_Juli\\_07.pdf](http://www.afh.uzh.ch/instrumente/dossiers/Leistungsnachweise_Juli_07.pdf)

Universität Zürich, Hochschuldidaktik (2006): Dossier „Lern Portfolio“

[http://www.afh.uzh.ch/instrumente/dossiers-2/du\\_lernportfolio-1.pdf](http://www.afh.uzh.ch/instrumente/dossiers-2/du_lernportfolio-1.pdf)

Das Arbeiten mit dem Lernportfolio in der Lehre wird übersichtlich vorgestellt. Ein Kapitel widmet sich insbesondere dem Lernportfolio als Prüfungsinstrument.

[http://www.hochschuldidaktik.uzh.ch/hochschuldidaktikaz/du\\_lernportfolio-1.pdf](http://www.hochschuldidaktik.uzh.ch/hochschuldidaktikaz/du_lernportfolio-1.pdf)

Netzwerk Studienqualität Brandenburg (2012): Leitfaden zum kompetenzorientierten Prüfen. Erleichtert die Planung und Durchführung kompetenzorientierter Prüfungen.

[http://www.sq-brandenburg.de/files/kompetenzorientiertes\\_pr\\_fen\\_leitfaden.pdf](http://www.sq-brandenburg.de/files/kompetenzorientiertes_pr_fen_leitfaden.pdf)

Netzwerk Studienqualität Brandenburg (2011): Prämissen, Rahmenvorgaben und Empfehlungen zum Kompetenzorientierten Prüfen. Die wichtigsten Auszüge.

[http://www.sg-brandenburg.de/files/03\\_kompetenzorientiertes\\_pr\\_fen\\_rahmenvorgaben.pdf](http://www.sg-brandenburg.de/files/03_kompetenzorientiertes_pr_fen_rahmenvorgaben.pdf)

Biggs, J. (1996): Enhancing teaching through constructive alignment. In: Higher Education 32: 347-364

Lehrveranstaltungen brauchen einen roten Faden, der von der Konzeption bis zur Prüfung reicht. Das Prinzip des constructive alignment strebt eine solche Konsistenz von Konzipieren, Lehren, Lernen, Lernbegleitung und Prüfen an. Biggs beschreibt mit den Prinzipien des konstruktiven Abgleichens wie Lernziele, Lehr-Lernmethoden und Leistungsmessungen aufeinander bezogen werden.

[http://edukologija.vdu.lt/en/system/files/ConstrutivismAligment\\_Biggs\\_96.pdf](http://edukologija.vdu.lt/en/system/files/ConstrutivismAligment_Biggs_96.pdf)

Biggs, J and Tang C. (2011): Teaching for Quality Learning at University, (McGraw-Hill and Open University Press, Maidenhead)

Nash, Simon (2011): Workshop: Facilitation for New(ish) Teachers. In: [Teaching & Learning Community at Unitec](#)

## Anhang

### Formen von Leistungsnachweisen und Kompetenzzuordnungen

Leistungsnachweis	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Sozialkompetenz <sup>6</sup>	Selbstkompetenz
Schriftliche Prüfungen	XX	X		
Mündliche Prüfungen	XX	X		
Referate / mündliche Präsentationen	XX	X	X	X
Schriftliche Arbeiten	XX	X	X	X
Posterpräsentationen	XX	X	X	X
Wissenschaftspraktische Tätigkeiten	XX		X	X
Lerntagebücher / Lernjournale	XX	X		X
Lernportfolios	XX	X		X
Protokolle	XX	X		
Gruppenprüfungen	XX	X	X	
Parcours (z.B. OSCE)	XX	X		
Forumsbeiträge	XX	X		X
Gruppenpuzzle	XX	X	X	X

Die Kurzportraits zu den einzelnen Formen von Leistungsnachweisen sind nachzulesen in: Universität Zürich, Hochschuldidaktik (2007): Dossier „Leistungsnachweise in modularisierten Studiengängen“ S. 26-35.

[http://www.afh.uzh.ch/instrumente/dossiers/Leistungsnachweise\\_Juli\\_07.pdf](http://www.afh.uzh.ch/instrumente/dossiers/Leistungsnachweise_Juli_07.pdf)

<sup>6</sup> Falls zu zweit oder in der Gruppe durchgeführt